

28. Mai 2009 04:59 Uhr

Eigentlich ein Fall von Sozialromantik

"Es ist mir, als gestehe ich einen Mord", vertraute Charles Darwin seinem Tagebuch an. Er zögerte lange Zeit, seine Studien über die Entstehung der Arten zu veröffentlichen - "wohl wissend, dass er Unruhe stiften würde", erklärte der Wiener Wissenschaftstheoretiker Prof. Franz M. Wuketis im voll besetzten Hörsaal zum Auftakt einer Vortragsreihe zum 200. Geburtstag des Engländers im Colloquium Augustanum der Universität. *Von Alois Knoller*

 Empfehlen Tweet +1

Seine Erkenntnis über die Veränderlichkeit der Arten und dass "allein aus Kampf der Natur, aus Hunger und Tod" das höhere Lebewesen hervorgeht, brach radikal mit der seit der Antike üblichen Annahme, dass die Natur von bestimmten Absichten geleitet wird - und mit einem wortwörtlichen Schöpfungsglauben. "Wenn in knapp vier Milliarden Jahren 500 bis 1000 Millionen Arten wieder ausgestorben sind: Was soll man von so einem Schöpfer halten?", fragte Wuketis ironisch. Der studierte Theologe Darwin, der auf seiner Expeditionsreise auf dem Schiff "Beagle" ständig in der Bibel las, sollte dem Christentum, "wenn auch ungewollt" (Wuketis), tiefe Wunden zufügen.

Trotzdem war Darwin gar nicht so radikal. Den Kampf ums Dasein habe er "durchaus unblutig" als einen natürlichen Wettbewerb innerhalb der Art verstanden, betonte der Referent. Es seien Wesen, die gleiche Bedürfnisse haben und dieselben Räume besetzen wollen. "Darwin erkannte die Einmaligkeit jedes Lebewesens, hervorgegangen aus einer ungeheuren Variationsbreite." Es gibt also keine starren Typen, real ist allein das Individuum.

Der Mensch hat die Fähigkeit zur Besserung

Dass die Tauglichsten überleben, heiße nicht, dass der Stärkste erfolgreich ist. Es geht um bestimmte Merkmale, die Individuen besser an ihre Umgebung anpassen. Zuweilen könne dies ein optimiertes Fluchtverhalten sein. Dem Menschen gestand der englische Evolutionslehrer ausdrücklich zu, er sei besserungsfähig und könne durch Kultur und Vergesellschaftung neue soziale Instinkte ausbilden. "Darwins Menschenbild steht im Gegensatz zu einem allgemeinen Krieg der Artgenossen", unterstrich Wuketis.

Charles Darwin bezeichnete er als "Sozialromantiker" mit der Überzeugung, "dass die Tugend triumphieren wird". Eines Tages würden auch die Barrieren zwischen den Völkern und Rassen fallen. Die erworbene Sympathie werde sich sogar auf Krüppel und "nutzlose" Elemente ausweiten, dachte Darwin, der auch ein entschiedener Gegner der Sklaverei war. Dass im nächsten Jahrhundert sich die Menschen in zwei Weltkriegen abschlachten und insgesamt auf 6,5 Milliarden Exemplare vermehren würden - womit Wuketis Wasser in den Wein seines edlen Denkens goss -, konnte der Naturforscher ja nicht ahnen.